

Aus der Praxis **Für die Praxis**

Betrieb im Anstieg

Aus der „Agfa“-Filmfabrik Wolfen

Einen überzeugenden Beweis für den vorwärtsschreitenden Aufbau in der sowjetischen Besatzungszone gibt uns die „Agfa“-FÜmfabrik Wolfen, im mitteldeutschen Industriegebiet bei Bitterfeld gelegen. Hier haben unsere Genossen durch ihre initiative, entschlossene und zähe Arbeit führend dazu beigetragen, aus diesem Betrieb nach dem völligen Zusammenbruch seiner Produktion im April 1945 einen imponierenden Großbetrieb zu schaffen. Gerade die außerordentlich erfolgreiche Zusammenarbeit von Betriebsgruppe, Gewerkschaftsgruppe und Betriebsrat gemeinsam mit der Betriebsleitung und der Belegschaft hat es möglich gemacht, diese Leistung zu vollbringen.

Einige Daten aus der Entwicklung

Im April 1945 waren die Amerikaner einmarschiert. Da trat zunächst ein Genosse auf den Plan, ein Betriebsrat desselben Werkes aus der Zeit vor 1933. Er scharte 40 andere Antifaschisten und Gewerkschafter um sich, die sofort versuchten, die Produktion wieder in Gang zu setzen. Als die Amerikaner abzogen, schlossen sich fast alle Angehörigen der Direktion, etwa 60 Mann, dem Zuge nach dem Westen an, wobei auch eine schöne Anzahl wertvoller Apparate, allerlei Rohmaterial, wissenschaftliche Literatur und viele Akten mitgenommen wurden. Zunächst hieß es nun: aufräumen! Schon waren aus den vierzig 400 Mann geworden. Erst ganz langsam konnte man an die Produktion herangehen. Jetzt finden rund 7500 Arbeiter und Arbeiterinnen sowie 1900 Angestellte aus nicht weniger als 143 Orten in dem Betrieb ihr Brot. Etwa 650 Schwerbeschädigten hat das Werk wieder zu Arbeitsplätzen verholfen.

Die gute politische bzw. gewerkschaftliche Arbeit und Erziehung bei der „Agfa“ wird wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß der Betrieb nicht darauf angewiesen ist, tüchtige Funktionäre von außen an sich heranzuziehen, sondern er hat umgekehrt aus seinen Reihen viele Kräfte für wichtige Funktionen in Gewerkschaften, als Schulungsreferenten, ungefähr zehn Bürgermeister usw. abgeben können.

Die Betriebsgruppe, die Betriebsgewerkschaftsgruppe und der Betriebsrat

Es kann noch nicht behauptet werden, daß die Funktionen und Arbeiten beider Gruppen bereits so weit voneinander abgegrenzt wären, wie es von unseren Genossen und den Gewerkschaftern im Betriebe selber angestrebt wird, jedodi der Weg zur völligen Scheidung der Aufgabengebiete ist beschritten. Mit einer Ausnahme gibt es auch keinerlei Personalunion der Vorstandsmitglieder beider Gruppen.

Die Betriebsgruppe ist der Motor der gesamten Arbeit im Betrieb. Bei der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien schlossen sich 700 SPD- und 600 KPD-Mitglieder zur SED zusammen. Am 1. Januar 1947 umfaßte die Betriebsgruppe 1700 Mitglieder. Inzwischen ist die Zahl der Genossen und Genossinnen auf rund 2000 angewachsen. Unter ihnen befinden sich rund 130 Parteiveteranen, die seit mehr als 25 Jahren politisch organisiert sind.

In zehn Untergruppen ist die gesamte Betriebsgruppe aufgeteilt. Alle Untergruppen werden von arbeitsfähigen und sehr aktiven Vorständen geleitet, so daß eine ersprießliche Zusammenarbeit gewährleistet ist. Unsere Genossen anerkennen diese Arbeit untereinander und bringen das u. a. durch Buchspenden an verdiente Funktionäre zum Ausdruck. Im Jahre 1946 wurden an solche Genossen für 600 RM Bücher verteilt; daneben erhielten Funktionäre der Betriebsjugend Bücher im Werte von 450 RM.

Wo ein starker Wille vorhanden ist, vorwärtszuschreiten, kann es nicht überraschen, daß die Belegschaft beinahe hundertprozentig gewerkschaftlich organisiert ist. Die Gewerkschaftsgruppe ist daher mit ganzer Kraft bemüht, die gewerkschaftlichen Interessen im Betrieb überall so wahrzunehmen, wie dies notwendig ist.

Der Betriebsrat genießt das volle Vertrauen der Belegschaft. Es ist kaum vorstellbar, daß die demokratischen Grundsätze, von denen sich dieser Betriebsrat leiten läßt, noch weiter ausgedehnt werden könnten. Die neuen Betriebsratswahlen bezeugen dies. Vor der Kandidatenaufstellung erfolgte erst einmal Neuwahl aller

Der Haupteingang zur „Agfa“-Filmfabrik Wolfen

Arbeitsecke in den Räumen der FDJ-Gruppe „Freundschaft“

